

3. Welche sind die Hauptmerkmale des Althochdeutschen? (Ahd. 650 - 1050)

Phonologie: *ab Althochdeutsch nur kombinatorische Änderungen*

Der **Primär-Umlaut** → der i-Umlaut: **a > e** durch i oder j in der Folgesilbe:

Pl. *gasti* > **gesti** (Gäste); *krafti* > **krefti** (Kräfte); *lamb* (Sg.) - Pl. **lembir** (Lämmer);
lang - langiro > **lengiro** (länger) - *langisto* > **lengisto** (längste); *faran* - 2.P.Sg. *feris* (du fährst)

! Volle Vokale in den unbetonten Silben im 10./11. Jh. → allmähliche Abschwächung zu e

2. Lautverschiebung

Die stimmlosen Verschlusslaute **p, t, k** wurden: *(nach Vokalen im Inlaut und Auslaut)*

a) zu stimmlosen doppelten Reibelauten:

p > ff *opan* > *offan*

t > zz *watar* > *wazzar*

k > hh *makon* > *mahhon, machon*

oder einfachen Reibelauten (nach langem Vokal): *slapan* > *slafan*, *bitan* > *bizan*, *ik* > **ih**

b) zu Affrikaten: *(im Anlaut, im In-/Auslaut nach Konsonant, in der Geminat)*

p > pf *pund* > *pfunt* *appul* > *apful*

t > tz *herta* > *herz*

k > kch *korn* > *chorn* (Affrikate *kch* - jetzt im Schweizer Deutsch)

Vergleichen Sie diese Wörter im heutigen Deutsch und Englisch!

In Konsonantenverbindungen *sp, st, sk* blieben **p, t, k** unverschoben (**sk** *scriban* > im Mhd. **sch**)

Durch die 2 LVS hat sich Deutsch (Hochdeutsch) von dem Niederdeutschen und von allen anderen germanischen Sprachen getrennt.

Morphologie: *Althochdeutsch ist ein noch synthetischer Sprachtyp*

Deklination (Stammdeklinat) Stamm: (Wurzel + Thema) + Flexionsendung)

Thematische Deklination: vokalische Stämme (starke Deklination); *a-, i-/ir, o-, u-Stämme*
konsonantische Stämme (schwache Deklination); *n-, r-, nt-Stämme*

Athematische Deklination: kein Thema im Stamm - Wurzelstämme (*man, naht, buoh*)

Konjugation (2 synthetische Zeitformen: Präsens und Präteritum)

a) Starke Verben: typisch Ablaut; 6 Klassen + die 7. reduplizierende Klasse

! 4 Formen: Präsens □ Prät. Sg. □ Prät. Pl. □ Part. Präteritum

stigan (steigen) *stigu* **steig** *stigum* **gistigan** → *i - ei - i - i*

b) Schwache Verben: t-Element (**the, *dhe tun*); 3 Klassen (*jan*-Verben, *on*-Verben, *en*-Verben);
! mehrsilbige *jan*-Verben - nach J. Grimm „Rückumlautende“ Verben (jetzt gemischte Verben)

c) Präterito-Präsentien: ursprünglich starke Verben, Präteritum wurde zum Präsens →
Präteritum neu gebildet mit dem t-Element nach schwachen Verben (jetzt Modalverben)

d) Athematische Verben: kein Thema im Stamm → nicht produktiv (*sin, tuon, gan, stan*)

Merseburger Zaubersprüche, Wessobrunner Gebet, Muspili - religiöse Texte

Hilderbrandslied - 830 / 840 im Kloster Fulda, Alliteration - Hiltibrant enti Hadubrant

Tatian - Übersetzung aus dem Lateinischen der Geschichte des Lebens Christi entstand um 830 in Fulda, diese Sprache hat ostfränkische Merkmale.